

Treue enttäuschte Radiohörer

HR: „Vielfältige Einfalt“ und „Ein Schlag ins Gesicht der Literaturszene“, FR-Meinung vom 23. Juli und -Regional vom 27. Juli

Viel Inspiration geht verloren

Es ist unfassbar- HR 2, seit Jahren auf Abruf, soll nun allmählich verschwinden. Was sind die Gründe? Fehlende Durchhörbarkeit, belanglos wie bei fff? Ich lach' mich tot. Wie viele hören HR2 Kultur täglich zu? Hinreichend würde ich meinen. Kein Kulturfrühstück, kein Doppelkopf, keine Lesung, kein Hörspiel, kein Kulturcafé, kein Der Tag und kein Kabarett am Samstagabend mehr? Das ist ziemlich traurig und viel Inspiration geht verloren.

Ich bin im Übrigen schon öfter zu BR 2 abgewandert, eine ideale Mischung aus Musik und Wort, die ein Vorbild sein könnte, wunderbar. Und trotzdem betrübt. Und warum eigentlich müssen Radiogenies wie Klaus Walter und Volker Rebell, die nicht nur musikalisch etwas zu sagen haben, aus dem HR vertrieben werden? Beliebiger kann es jedenfalls nicht sein. An 76 Millionen Euro Defizit ist auch nicht HR 2 schuld.

Ich kann Michael Herl daher nur zustimmen und appelliere an diejenigen, die diese Entscheidung korrigieren können.

Alexander Metternich, Offenbach

Intellektuelle Verflachung der Sendelandschaft

Die geplante Umwandlung von HR2-Kultur in einen - wenn auch gehobenen - Musiksender „Klassik“ kann die damit angestoßene intellektuelle Verflachung der Sendelandschaft nicht kaschieren. Dass „Klassik“ und Kultur gegeneinander ausgespielt werden, kann einen echten Klassikfreund nur betrüben - oder empören. Musik, klassische zumal, bedeutet z.B. Entspannung, Gleitenlassen in eine Welt der Klänge, Empfindungen, Emotionen. Wortbeiträge wollen helfen, die Welt besser zu verstehen, über sie nachzudenken, zu reflektieren, sie eventuell anders zu gestalten. Wo ist da - bei einem ganzheitlichen Daseinsverständnis - der Gegensatz? Das Argument, die Vorbereitung auf die digitale Welt mache Derartiges

erforderlich, zieht nicht. Offenkundig handelt es sich um eine Art der vorseilenden Anpassung an eine vermutete Entwicklung: weniger nachdenken, erklären, mehr hinnehmen, was ist und wie es ist. Und das sei der Hinwendung zu jüngeren Zielgruppen geschuldet?

Günter Dombert, Biedenkopf

Journalistische Perlen sollen gestrichen werden

Im Grunde kann ich nur alles unterstützen und bestätigen, was von Herrn Herl über die vielen empörten Leserbriefe bis zum Interview mit Herrn Ruske zu der geplanten Umstellung bei HR 2 gesagt wurde. Wo die Umstellung auf einen reinen (Klassik-) Musikkanal endet, kann man an vielen sogenannten „Light-Classics“-Sendern sehen (oder hören), deren Gedudel allenfalls als dezent übertönende Hintergrundmusik in Toilettenanlagen geeignet ist. Mit die teuersten Produktionen und Quotenbringer der öffentlich rechtlichen Fernsehanstalten sind die - gerade im HR oft sehr blutrünstigen - Krimiserien, vielleicht sollte besser hier gespart werden. Es kann nicht sein, das Sendungen wie „Doppelkopf“, „Der Tag“ oder „Frankfurt liest ein Buch“ und nicht zu vergessen die wunderschönen „Kaisers Klänge“ der Banalität einer Quote geopfert werden. Nach dem Auftrag der öffentlich rechtlichen Rundfunkanstalten ist hier nicht nur ein dringender Appell an Programmleiter und Intendant zu richten, sondern auch und gerade der Rundfunkbeirat darf nicht zulassen, dass solche journalistischen Perlen gestrichen werden!

Michael Schwani, Oberursel

Die letzte Bastion zivilisierter Unterhaltung

HR 2 wird „umstrukturiert“, die Wortbeiträge werden gekürzt oder irgendwohin verschoben. Der HR beraubt sich seines einzigen erträglichen Kanals. Fundierte Kommentare, die aktuelle Frühkritik, die Kultur-Presse-schau, der Doppelkopf, das Kulturcafé - all das soll die „Durch-

hörbarkeit“ stören? Nie und nimmer! Gerade die bisherige Mischung aus Wort und Musik - und nicht nur Klassik, sondern auch Musik aus anderen Bereichen wie Chanson, Jazz, Folk usw. - haben mich und viele andere zu treuen Hörern gemacht. HR-Info in Ehren, aber nur Texte, die sich auch noch häufig wiederholen, sind nicht das Gelbe vom Ei. Kein Schlagergedudel wie in HR 4, keine Hit-Abspielerei wie in HR 3, keine Oldie-Versessenheit wie in HR 1 - HR 2 hat sich davon deutlich konturiert abgehoben. HR 2 zeichnet aus, dass es ModeratorInnen gibt, die angenehm unaufgeregt und sachlich die Dinge beim Namen nennen und nicht aus wahlweise Hitze oder Schneefall Dramen inszenieren oder mit Hörerbelästigungen wie „Heute schon Schnee geschippt? - Rufen Sie uns an!“ daherkommen. Und: HR 1 wird auch nicht besser, wenn ich innerhalb einer Stunde - und das in Zeiten des Displays - über 20 x darauf hingewiesen werde, dass ich HR 1 höre und es „meins“ ist und der Sender permanent als Werbeagentur für mitveranstaltete Events fungiert. Ich fürchte Übles. Nachdem sich das HR-Fernsehen bereits (Ausnahme Hessenschau) mit ewig wiederholten Wander- und Kochtopfgucksendungen in erbärmlichen Gefilden gelandet ist, scheint es der letzten Bastion zivilisierter Unterhaltung im Radio an den Kragen zu gehen. Armes Hessen!

Joachim Paech, Nidderau

Anspruchsvoll mit vielfältigem Angebot

Ich bin eine ausgesprochen leidenschaftliche HR2-Hörerin. Dieser anspruchsvolle Sender mit vielfältigem Angebot ist wichtig als aktuelle Information mit klassischer Musik und wunderbaren Moderatoren. Es ist doch der Auftrag der öffentlichen rechtlichen Rundfunkanstalten, fundierte Informationen und kulturelles Angebot zu senden. Reine Musiksender gibt es doch genug. Irmgard Laubner, Marburg

Diskussion: frblog.de/hr2



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

FR ERLEBEN

Jan Christian Müller ist zu Gast im Fußballtalk „Doppelpass“, unter anderem mit Sandro Schwarz, Cheftrainer des Fußballbundesligisten 1. FSV Mainz 05.

Sonntag, 11. August, 11 Uhr
Sport1

Stephan Hebel lädt wieder ein zu „Hebels aktueller Stunde“ mit Vortrag und Diskussion zu politischen Themen. Einlass ab 18 Uhr.

Donnerstag, 5. September, 19 Uhr
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt

Lutz „Bronski“ Büge stellt seinen neuen Roman „Incubus - Virenkrieg III“ vor und liest daraus. Anlässlich der Neuerscheinung gibt es Crémant. Eintritt frei, Eine Veranstaltung von Pro Lesen e.V.
Donnerstag, 19. September, 19 Uhr
Bibliothekszentrum Sachsenhausen, Hedderichstr. 32, Frankfurt

Bernd Hontschik liest aus seinem Buch „Erkranken schadet der Gesundheit“, das auf seinen Kolumnen für die FR beruht. Anschließend
Diskussion.
Donnerstag, 24. Oktober, 18.30 Uhr
Bürgerinstitut, Oberlindau 20, Frankfurt

Mit Steuern belastet

Zu: „Die Hitze lässt das CO₂-Budget schmelzen“, FR-Wirtschaft vom 27.7.

Stoppt die CO₂-Steuer! Jetzt und sofort und bevor Merkels Unheilskabinetts das Ganze in einem Gesetz festmachen kann. Die Bürger Deutschlands sind bereits jetzt mit einer Steuerlast, auch mit einer sogenannten Ökosteuern, in einem Rahmen belastet, der weitere Abgabenerhöhungen einfach nicht mehr zulässt. Die Bundesregierung hat doch nur darauf gewartet, endlich einen Grund für weitere Steuererhöhungen zu finden. Da schiebt man die Aktivitäten der Greta Thunberg in den Mittelpunkt, um vom eigenen Politikversagen abzulenken. Billiger geht es wirklich nicht. Merkel & Co. sollten sich endlich zu ihrem politischen Scherbenhaufen bekennen und eingestehen, dass sie in Sachen Umweltschutz völlig versagt haben. Da muss dann auch eine als CO₂-Abgabe getarnte Steuererhöhung herhalten. Dass damit nicht automatisch ein Gramm an CO₂-Ausstoß vermieden und kein Quadratmeter Boden von der Versiegelung verschont bleibt, das soll dem geschöpften Steuersklaven verborgen bleiben. Verbleibt als Fazit die Frage: Wie kaputt haben Merkel und ihre Helfer dieses Land gemacht? Claus Reis, Schwabach

Diskussion: frblog.de/co2steuer

Urlaub in Sizilien

Kolumne: „Carola und weiße Männer“, FR-Meinung vom 18. Juli

FR-Kolumnistin Katja Thorwarth führt uns die EGO-Krise der weißen „Maskulinisten“ drastisch vor Augen. Auf die Bühne der SelbstHERRlichen springt Berlusconi-Nachfolger Salvini, der selbsternannte „Capitano“, von 28 Prozent Lega-Wählern ermächtigt, der zivile Seenotretter wie la Capitana Carola Rackete zu Kriminellen erklärt. Als Steilvorlage dient ihm die jahrelange egoistische Untätigkeit der Binnen-Europäer, die Italien die Drecksarbeit der Flüchtlingsabwehr aufbürden in Komplizenschaft mit libyschen Küstenwachen, die mit den libyschen Schleppern und KZ-Wächtern zwecks sexueller Ausbeutung und folternder Erpressung unter einer Decke stecken. Wie wäre es, wenn Italien-Festland-Urlauber ihre Reise dorthin stornieren und lieber ins wunderschöne Sizilien verlegen, um der dortigen widerständige Rackete-befreiende RichterIn und dem mutigen Palermo-Bürgermeister Leoluca Orlando den Rücken zu stärken? Anerkennung verdient auch der Vatikan und der EKD-Vorsitzende Heinrich Bedford-Strohm, die mit ihrer klaren Salvini-Kritik zeigen, dass weiße alte Männer nicht automatisch engstirnig, hartherzig und kaltschnäuzig sein müssen. Claus Metz, Bad Vilbel

Diskussion: frblog.de/rackete

Man kann nicht auf Änderungen hoffen

Grassmann: „Wir brauchen eine faire, keine freie Wirtschaft“, FR-Wirtschaft vom 20. Juli

Der in seinen Analysen (typisch Physiker!) und Schlussfolgerungen so prägnante Peter Grassmann findet meine volle Zustimmung, auch wenn ich sicher bin, dass dies nichts nützt. Es haben schon viele Leute Ähnliches gesagt oder geschrieben, aber das herrschende System ist dermaßen starr, dass man nicht auf Änderungen hoffen kann. Ich will zwei Aspekte herausheben.

Da ist zum einen das Beharren auf dem politischen Grundsatz der Regionalität von Bundesländern und Kommunen, aber auch der Parlamentszusammensetzungen. Alle Amts- oder besser Machtinhaber kämpfen stets darum, ihre Pfründe zu er-

halten; gesamtgesellschaftliche Interessen werden letztendlich ausgeblendet. Das führt u. a. dazu, dass es kein einheitliches Bildungssystem in Deutschland gibt und dass von den Ländern die ansässigen Großunternehmen „gepampert“ werden. Und, wie Grassmann sagt, die heute amtierenden (regierenden?) Politiker sind in ihrer fachlichen Kompetenz so eingeschränkt, dass sie sich von Lobbyisten sagen lassen, was gut wäre.

Der zweite Aspekt betrifft die Oberflächlichkeit der politischen Argumentation. Sobald irgendein einigermaßen relevanter Modellgedanke zur Lösung eines dringenden Problems das

Licht der Welt erblickt, wird er von Politikern und Journalisten aufgegriffen und hochgejubelt, ohne ihn tiefgreifend zu hinterfragen. Wer zum Beispiel hat einmal ermittelt (ausgerechnet?) und öffentlich publiziert, welchen Effekt auf das Weltklima eine CO₂-Bepreisung wirklich hätte? Stattdessen wird die Diskussion darauf gelenkt, ob es nun eine Steuer oder eine Bepreisung oder ein Zertifikatehandel werden sollte.

Jeder Schritt in Richtung der von Grassmann geforderten fairen Wirtschaft ist ein guter, aber man muss darauf achten, dass man nicht nur Alibis schafft.

Klaus-Rainer Schulze, Neuberg